

Die Vorsitzende äußerte, dass der Stärkungspakt NRW zwar entgegen der Ausführungen der Landesregierung mit einem enormen bürokratischen Aufwand verbunden gewesen sei und auch weiterhin ist, dieser aber dennoch in den schweren Zeiten eine gute Hilfe darstellte.

Auf die Nachfrage der SkB Stein hin, weshalb bloß 50 % der Mittel verplant worden seien, entgegnete Herr Grünhage, dass die Umsetzung des Stärkungspakts sowohl für die Verwaltung als auch für die Wohlfahrtsverbände und Vereine bisher mit einem erheblichen bürokratischen Aufwand verbunden gewesen sei. Innerhalb kürzester Zeit mussten die Mittel verplant werden, was zweifellos durch die enge und gute Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden funktioniert habe. In diesem Zuge dankte er neben den Verbänden und Vereinen Herrn Fey und seinen Mitarbeitern, die verwaltungsseitig am Stärkungspakt mitgewirkt haben. Hiernach betonte er, dass der Rhein-Sieg-Kreis mit einer Planungsquote von rund 50 % im guten Mittelfeld liege, da es Kreise gebe, die die Mittel aufgrund unklarer Vorgaben nicht in Anspruch genommen hätten. Hinzukommend dürfe nicht außer Acht gelassen werden, dass durch die Arbeit am Stärkungspakt NRW Personal gebunden worden sei, welches im Jahresplan anders vorgesehen war. Insofern könne sich das Ergebnis sehen lassen.

Abschließend wies er darauf hin, dass die Mittel bis Jahresende verausgabt sein müssen. Demgemäß stehen die Wohlfahrtsverbände nun vor der Herausforderung, die Mittel zweckdienlich auszuschöpfen, um sie nicht ans Land zurücküberweisen zu müssen. Die Frage der SkB Stein, ob verwaltungsseitig eine kritische Rückmeldung zum Stärkungspakt NRW an das Land erfolgt sei, bejahte er.